

monio dei principi nel Mezzogiorno longobardo (secoli X e XI) (S. 329–348), nimmt die Besitz- und Dienstverhältnisse in den langobardischen Fürstentümern in Süditalien, besonders im Fürstentum Salerno, in den Blick. Während öffentliche Güter über das System der *servitia* von rechtlich freien Bauern bearbeitet wurden, wurde die Arbeit auf Eigengütern der Fürsten in privatrechtlichen Agrarverträgen mit unterschiedlichen Festlegungen geregelt. Die *servitia* wurden im Übergang zur normannischen Zeit quantitativ deutlich ausgebaut. – Simone Maria COLLAVINI, 'Mutazione signorile' e trasformazioni economiche. Considerazioni a partire dal destino dei beni fiscali in Toscana (S. 349–370), betont die Kontinuität der öffentlichen Güter mit zentraler Kontrolle der Markgrafen in der Toscana bis in die zweite Hälfte des 11. Jh. Erst das Wirtschaftswachstum in diesem Zeitraum und die Konflikte des Investurstreits führten zu einer Kräfteverschiebung hin zu aristokratischen und kirchlichen Grundbesitzern. – Lorenzo TABARRINI, Tasse, rendite, guerra: San Sisto di Piacenza, Cremona e il valore economico delle *curtis* fiscali di Guastalla e Luzzara (secoli IX–XIII) (S. 371–393), zeigt am Beispiel der kaiserlichen Güter in Guastalla und Luzzara, die im 9. Jh. dem Kloster S. Sisto in Piacenza geschenkt wurden, die Kontinuität und den wirtschaftlichen Wert dieser Güter bis ins 12. und 13. Jh. Die wachsende Bedeutung der italienischen Kommunen seit dem ausgehenden 12. Jh. führte zu einem langen Rechtsstreit zwischen dem Kloster und Cremona, den letzteres schließlich (mit einer umfangreichen Rekompensationszahlung) für sich entscheiden konnte. – Davide CRISTOFERI, Beni fiscali e crescita economica medievale: alcune considerazioni (S. 395–410), unterstreicht in seiner Zusammenfassung die Bedeutung der öffentlichen Güter für die Wirtschaft bis ins 11. Jh. und den Übergang dieser Güter in aristokratische, kirchliche und kommunale Besitzverhältnisse im ausgehenden 11. und im 12. Jh., bedingt durch das demographische und wirtschaftliche Wachstum dieser Periode. – Giuseppe PETRALIA, Beni fiscali ed economia: considerazioni su un tema di ricerca (S. 411–422), unterstreicht den doppelten Wandel des Wirtschaftssystems, von der Staatsverwaltung mit direkten Steuern in römischer Zeit zu einem regionalen System mit geringer Besteuerung im Früh-MA, das im Wesentlichen auf den öffentlichen Gütern basierte, und im Verlauf des 12. Jh. von den öffentlichen Steuergütern zu einem „signorilen“ und kommunalen System, das das Spät-MA prägen sollte. – Alexis WILKIN, Why Fiscal Estates Matter: Some Concluding Thoughts on the Economic Importance of Public Goods (S. 423–435), unterstreicht die Bedeutung öffentlicher Güter und der Kontrolle über Primärressourcen, die unterschiedlichen Modelle der Arbeits- und Dienstleistung auf diesen Gütern und die Umverteilung der Güter im Rahmen des „Wirtschaftsbooms“ des 12. Jh.

Thomas Hofmann

Architekturökonomie. Die Finanzierung kirchlicher und kommunaler Bauvorhaben im späteren Mittelalter, hg. von Richard NĚMEC / Gerald SCHWEDLER (VSWG Beiheft 255) Stuttgart 2022, Franz Steiner Verlag, 314 S., Abb., Diagramme, Pläne, ISBN 978-3-515-13062-2, EUR 71. – Mit dem Forschungsbegriff „Architekturökonomie“ soll eine Perspektive entwickelt